

Inhalt

I.	Prolog	7
II.	Queer-Theorien und queeres Denken – eine Einführung	14
	1. Bedeutungen von Queer und »queerer« Terminologie	15
	2. Queer-Theorien im Zeichen herrschafts- kritischer Politik	27
	3. Die Kategorien Sex, Gender und das Begehren	32
	4. Queere Vielfalt gegen imaginierte Krankheits- bilder: am Beispiel der Intersexualität	37
	5. Ausblicke	41
III.	Ethik, Politik und Logik aus queerer Perspektive	43
III/I.	Grundlagen	43
	1. Das Subjekt als der/das Andere	43
	2. Die Bedeutung der radikalen Imagination und des gesellschaftlich-geschichtlichen Imaginären	47
III/II.	Der Bereich der Ethik und das queere Ethos	50
	1. Das Problem der Ethik im Verhältnis von Besonderen und Allgemeinen	51
	2. Mögliche Umgänge mit moralischen Diffe- renzen	53
	3. Das gegenseitige Behandeln: Vom »Ich« zum »Du« zum »Wir«	58
	4. Anerkennung – Affirmation – Transformation	60
	5. Queerer Ethos als affirmative und transfor- mative Anerkennung	65
III/III.	Die Sphäre des Handelns und das queere Politik- verständnis	67
	1. Der Begriff Politik und der öffentlich-politi- schen Orte	68
	2. Exkurs: Replik auf die Athenische Polis	70
	3. Der agorale Raum als politischer Ort des queeren Projekts	75

4.	Handeln – jenseits eindeutiger Identitäten und Identitätspolitik	77
5.	Queeres Politikverständnis als Politik der Autonomie	85
III./IV.	Instrumentarien und Prämissen queerer Ethik und Politik	89
1.	Der Dialog im Zeichen der Freundschaft	90
2.	Das dialogische Prinzip und der Perspektivenwechsel	94
3.	Menschenrechte und Gerechtigkeit	97
III/V.	Queere Denkschemata und gesellschaftliche Implikationen bestimmter Logiken	103
1.	Der identitätslogische Gehalt in queeren Ansätzen	104
2.	Magmalogische Dimensionen queeren Denkens	113
IV.	Historische Kontexte von Queer und seine Aktualität	120
1.	Der Beginn in den USA – gegen eindeutige Identitätspolitik	120
2.	Spuren queerer Lebensformen und Identitätspolitik in der BRD vor der Übernahme von Queer aus den USA	122
3.	Kritik des Rassismus, Antijudaismus und Antisemitismus gegen Teile autonomer Frauenbewegung und feministischer Theoriebildung in der BRD und seine Aktualität in Queer-Theorien	126
4.	Erinnerung als Chance gegen die (Re-)Produktion von Ausschlussmechanismen	134
V.	Epilog: Mehr als »drei Geschlechter« – ein Plädoyer für Pluralität und Anerkennung	136
	Anmerkungen	142
	Bibliografie/Filme	163
	Über die Autorin	178